Swiss Banking

Bedeutungsstudie 2025

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzplatzes

Diese Publikation basiert auf der Bedeutungsstudie von BAK Economics.

Dezember 2025

Swiss Banking

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	3
Wertschöpfung der Banken	4
Exporte der Banken	5
Arbeitsplätze bei den Banken	10
Steuerleistung der Banken	11

Executive Summary

Der Finanzsektor, der sich aus Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistungen zusammensetzt, erbringt für die Realwirtschaft unerlässliche Dienstleistungen. Er stellt die Versorgung mit grundlegenden Dienstleistungen wie Krediten, Kontenführung, Zahlungsverkehr oder Versicherungen im Inland sicher. Der Schweizer Finanzsektor ist zudem ein international bedeutender Hub für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung oder Rückversicherungen und somit ein wichtiger Exportsektor.

BAK Economics zeigt in ihrer Studie im Auftrag der Schweizerischen Bankiervereinigung und des Schweizerischen Versicherungsverbandes die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors im Jahr 2024 auf.

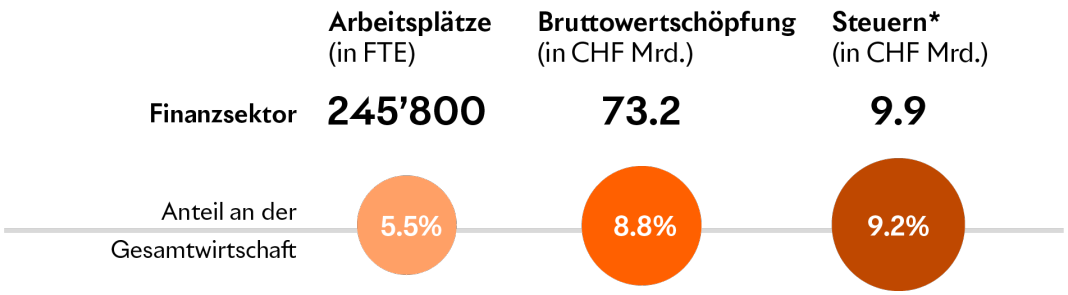
245'800 Beschäftigte (FTE) im Finanzsektor erwirtschafteten im Jahr 2024 eine Bruttowertschöpfung von CHF 73,2 Mrd. Aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität sind die 5,5 Prozent der im Finanzsektor Beschäftigten für 8,8 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung verantwortlich.

Der Bezug von Vorleistungen wie beispielsweise Beratungs- oder IT-Dienstleistungen durch Finanzinstitute sowie die Konsumausgaben der Angestellten lösen zudem eine beachtliche Wertschöpfung in anderen Branchen aus. Unter Berücksichtigung solcher indirekten Effekte generierte der Finanzsektor 2024 eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 111,9 Mrd. Total 523'700 der Beschäftigten in der Schweiz, und damit knapp 45'000 mehr als im Vorjahr, waren direkt oder indirekt dem Finanzsektor zuzurechnen.

Die Besteuerung der Arbeitnehmereinkommen und die Gewinne der Finanzintermediäre generierte im Jahr 2024 substanzielle Fiskalerträge für Bund, Kantone und Gemeinden in der Höhe von CHF 9,9 Mrd. und damit 5% mehr als im Vorjahr. Dies entspricht 9,2 Prozent des Steueraufkommens in der Schweiz. Werden die finanzmarktbezogenen Steuern von CHF 9,5 Mrd. und die durch indirekte Effekte ausgelösten Steuern von CHF 2,5 Mrd. hinzugezählt, generierte der Finanzsektor Fiskalerträge in der Höhe von insgesamt CHF 21,9 Mrd., knapp 6 Prozent mehr als noch in 2023.

Abbildung 1

Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2024



* Bei den Steuern bezieht sich der Anteil an der Gesamtwirtschaft auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

Wertschöpfung der Banken

Gebühren und Kommissionen sowie der Zinserfolg aus dem Einlage- und Kreditgeschäft bilden die zentralen Ertragspfeiler der Banken. Der wirtschaftliche Mehrwert der Banken ergibt sich aus dem Umsatz abzüglich der bezogenen Vorleistungen, wie Beratungen und IT-Dienstleistungen. Dieser Mehrwert belief sich im Jahr 2024 auf CHF 41,9 Mrd., was einem Bruttowertschöpfungsanteil der Banken an der Gesamtwirtschaft von knapp 5 Prozent entspricht.

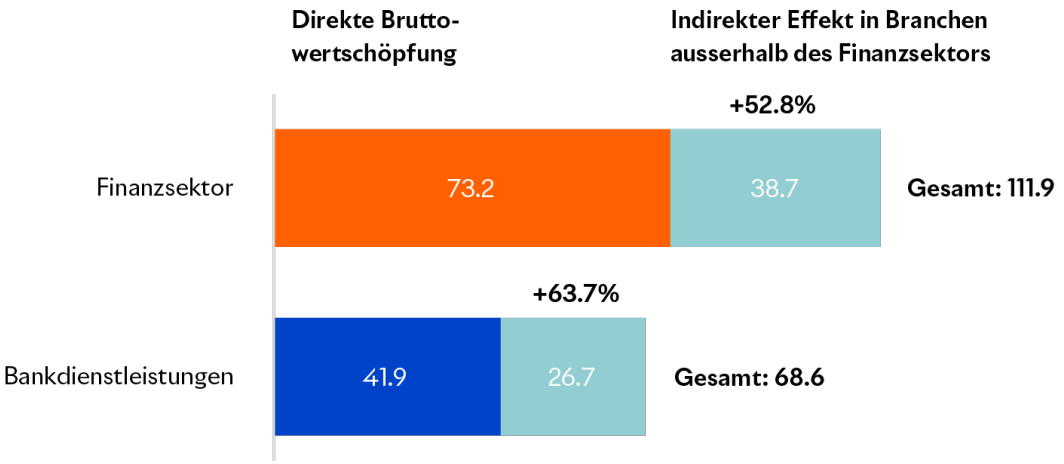
Durch den Bezug von Vorleistungen sind die Banken wirtschaftlich eng mit anderen Branchen verflochten. Sie generieren Aufträge bei Zulieferern, während der inländische Handel sowie das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten profitieren. Die Wertschöpfung, die aufgrund der Tätigkeiten der Banken in anderen Branchen erwirtschaftet wird, beträgt CHF 26,7 Mrd, knapp CHF 2 Mrd. mehr als im Jahr 2023. Die indirekte Bruttowertschöpfung der Banken beträgt 63,7 Prozent der direkten Bruttowertschöpfung. Jeder im Bankensektor erwirtschaftete Wertschöpfungsfranken, erzielt somit zusätzlich knapp 64 Rappen an Wertschöpfung in anderen Branchen.

Insgesamt beträgt die Bruttowertschöpfung im Zusammenhang mit der Erbringung von Bankdienstleistungen CHF 68,6 Mrd. Zusammen mit jener der Versicherungsdienstleistungen in der Höhe von CHF 43,4 Mrd. ergibt sich ein Total von CHF 111,9 Mrd. für den gesamten Finanzsektor in der Schweiz im Jahr 2024. Dies entspricht einem Anteil von 13,1 Prozent an der Bruttowertschöpfung der Schweizer Gesamtwirtchaft.

Abbildung 2

Nominale Bruttowertschöpfung 2024

In CHF Mrd.



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

Exporte der Banken

1. Grenzüberschreitendes Geschäft von grosser Bedeutung

Die Schweiz ist eine exportorientierte Nation. Gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) wurden im Jahr 2024 Waren im Wert von CHF 393,8 Mrd. ins Ausland exportiert, wodurch ein Handelsbilanzüberschuss von CHF 66,3 Mrd. erzielt wurde. Die drei wichtigsten Exportwarengruppen waren chemisch-pharmazeutische Produkte, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Maschinen, Apparate und Elektronik.

Weniger Beachtung findet hingegen die dynamische Entwicklung der Dienstleistungsexporte. Nach Angaben der Schweizerischen Nationalbank (SNB) beliefen sich diese im Jahr 2024 auf CHF 163,9 Mrd., wovon CHF 24 Mrd. auf Finanzdienste entfielen. Die Nettoexporte der Finanzdienste erreichten CHF 18,7 Mrd. – ein volkswirtschaftlich bedeutender Beitrag, der das übergeordnete Defizit der Dienstleistungs-Exporte verringert. Dabei werden nicht nur Kommissionserträge für den Finanzplatz generiert. Der daraus resultierende Leistungsbilanzüberschuss trägt auch durch einen Zufluss von Kapital in die Schweiz zu dem für Unternehmen vorteilhaften niedrigen Zinsniveau bei. Die Schweizer Kreditzinsen zählen weltweit zu den niedrigsten, was Investitionen und Innovationen ermöglicht. Zudem leistet der Export von Bankdienstleistungen einen substanziellen Beitrag zu den Schweizer Staatseinnahmen und rund 20'000 Beschäftigte sind bei den Banken im Bereich der grenzüberschreitenden Dienstleistungen tätig.

2. Exportorientierte Geschäftsbereiche

Das globale Bankgeschäft stiftet den im Ausland ansässigen Kunden einen grossen Nutzen. Die Stärke des grenzüberschreitenden Geschäfts ist Ausdruck der Qualität der Dienstleistungen der hiesigen Banken und des internationalen Vertrauens in den Finanzplatz Schweiz. Dieses Vertrauen beruht auf politischer und wirtschaftlicher Stabilität und Rechtssicherheit, die insbesondere in Zeiten geopolitischer und makroökonomischer Unsicherheiten von grosser Bedeutung sind. Auch hat die Schweiz eine Vorreiterposition im Wettbewerbsranking. Dies weist auf eine robuste Infrastruktur hin und betont die qualitativ hochwertigen Arbeitskräfte sowie die Innovationsfähigkeit des Schweizer Bankenplatzes. Insbesondere für drei Bereiche ist der internationale Marktzugang für die Banken relevant:

Private Banking

Knapp die Hälfte der in der Schweiz verwalteten Vermögen stammen von Kunden mit Domizil im Ausland. Im Jahr 2024 verwalteten die Banken in der Schweiz Vermögen von Kunden mit Auslandsdomizil von CHF 4'225,3 Mrd. Das grenzüberschreitende Vermögensverwaltungsgeschäft wuchs im vergangenen Jahr um 10 Prozent (wechselkursbereinigt). Damit bleibt die Schweiz mit einem grenzüberschreitend verwalteten Vermögen für Privatkunden von CHF 2'427 Mrd. weiterhin weltweit führend.
Der grösste Teil dieser Vermögen stammt aus Westeuropa, rund 60 Prozent der Vermögen entfallen auf Kunden mit Domizil in anderen Weltregionen.

Asset Management

Banken in der Schweiz verwalten kollektive Kapitalanlagen aus dem Ausland, verwalten Vermögen für ausländische institutionelle Kunden und vertreiben Schweizer Finanzprodukte international. Mit einem Rekordvolumen von CHF 3'450 Mrd. an verwaltetem Vermögen im Jahr 2024 hat sich die Schweiz als drittgrösster Asset-Management-Hub Europas etabliert. Die Bedeutung des freien Marktzugangs nimmt zu, da der Heimmarkt zunehmend gesättigt ist und die Nachfrage nach institutionellem Asset Management in der EU weiterwachsen wird. Es besteht für die Banken in der Schweiz somit Potential, ihr Auslandsgeschäft weiter auszubauen.

Firmenkunden

Banken in der Schweiz unterstützen internationale Unternehmen mit verschiedenen Dienstleistungen wie Währungstransaktionen, Anleihen- und Aktienemissionen im Ausland sowie Handels- und Exportfinanzierungen. Gemäss einer Analyse des SIF gehört die Schweiz beispielsweise im Rohstoffhandel mit knapp tausend Unternehmen und insgesamt mehr als 10'000 Mitarbeitenden zu den weltweit führenden Ländern. Der Anteil des Rohstoffhandels am globalen Transaktionsvolumen beträgt rund einen Fünftel. Dieser Zugang stellt für die Schweizer Unternehmen einen grossen Wettbewerbsvorteil dar.

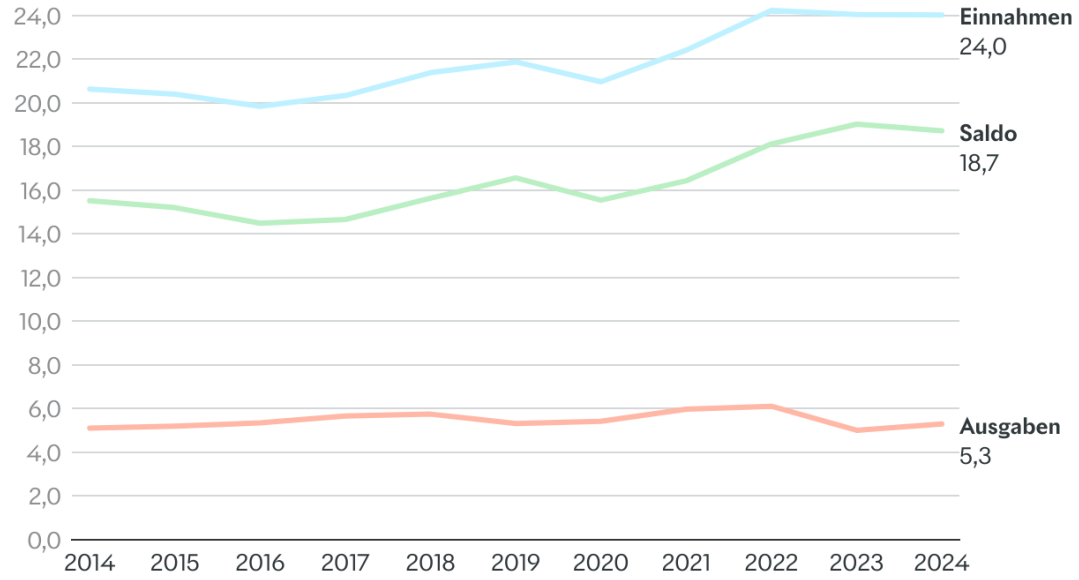
3. Finanzdienste mit dem höchsten Exportsaldo aller Dienstleistungen

Die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung der Exporttätigkeit der Banken spiegelt sich in der Leistungsbilanz wider. In den letzten Jahren sind die Exporte von Finanzdiensten bzw. Bankdienstleistungen gestiegen und seit 2022 auf hohem Niveau stabil geblieben. Im Jahr 2024 lagen die Bruttoexporte bei CHF 24 Mrd. (siehe Abbildung 3):

Abbildung 3

Leistungsbilanz der Schweizer Finanzdienste 2024

In CHF Mrd.



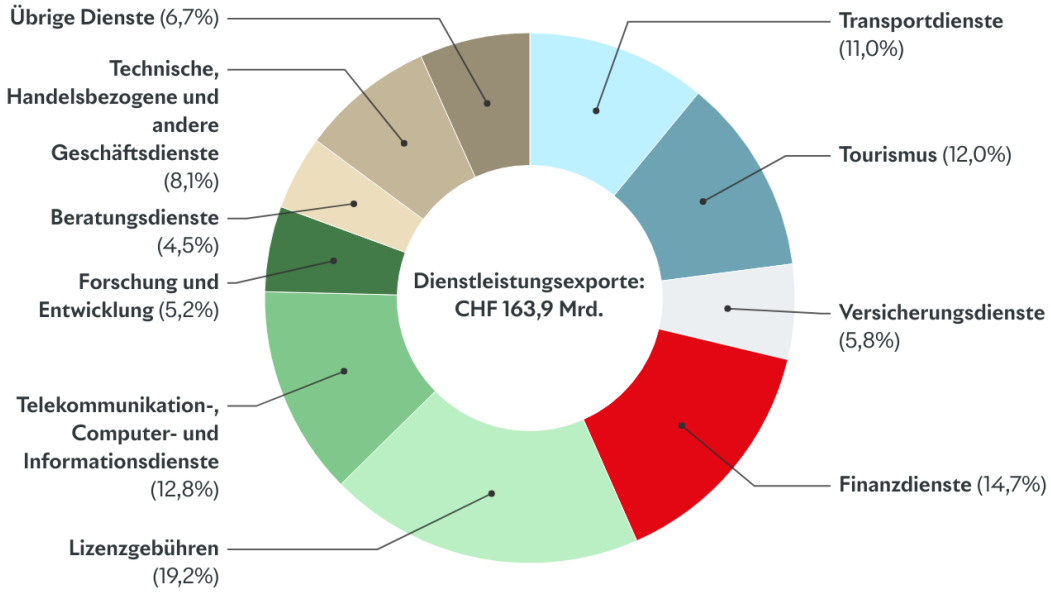
Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

Der Anteil der Finanzdienste an den totalen Dienstleistungsexporten von CHF 163,9 Mrd. beträgt 14,7 Prozent (siehe Abbildung 4). Die Finanzdienste bilden damit nach den Lizenzgebühren die wichtigste Exportkategorie.

Abbildung 4

Anteil an Dienstleistungsexporten nach Sektor 2024

In Prozent



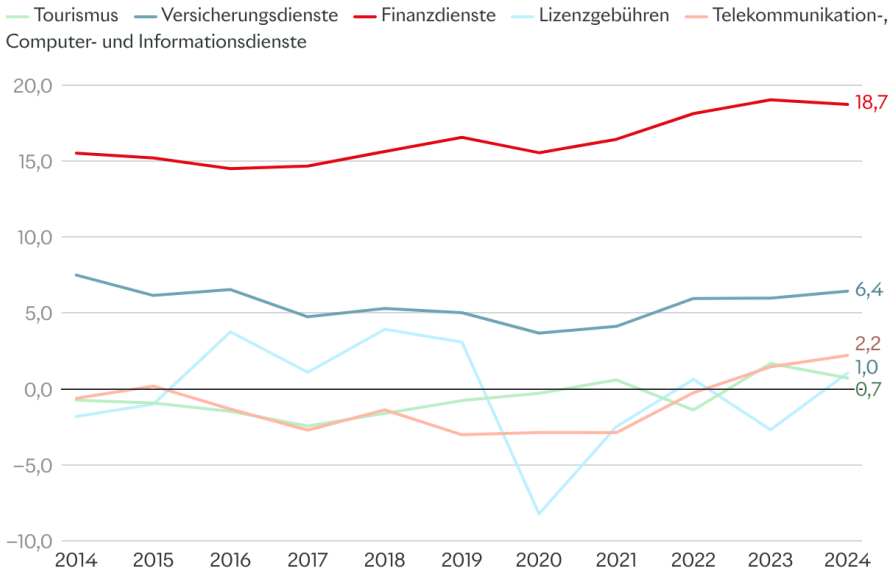
Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

Eine noch bedeutendere Rolle spielen die Finanzdienste bei den Nettoexporten. Die Exporte übertreffen die Importe im Verhältnis von fast 5:1. Damit erwirtschaftet der Bankensektor den höchsten Nettoexport aller Dienstleistungssektoren und leistet den grössten Beitrag zum Leistungsbilanzsaldo (siehe Abbildung 5). Zusammen mit den Rückversicherungen ermöglicht das erfolgreiche Auslandsgeschäft der Schweizer Banken dem Finanzsektor, eine führende Exportkraft zu sein.

Abbildung 5

Leistungsbilanzsaldo ausgewählter Dienstleistungskategorien 2024

In CHF Mrd.



Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

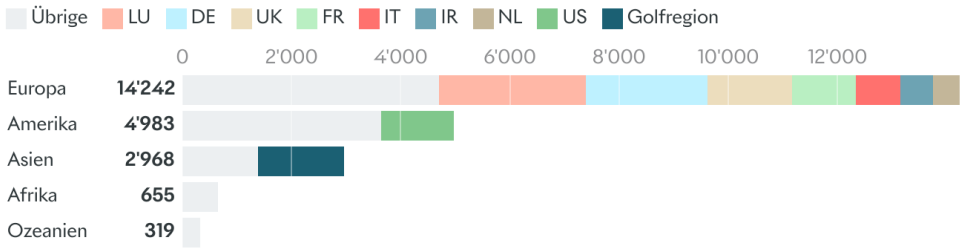
4. Schweizer Finanzdienste mit weltweiter Verankerung

Bei der Herkunft der Exporteinnahmen konnte in den letzten zehn Jahren insbesondere Europa ein starkes Wachstum verzeichnen, während die Exporte nach Amerika im Zuge der Auflösung des Bankgeheimnisses einen starken Rückgang erlebt haben und sich erst seit 2021 wieder erholen. Asien, Afrika und Ozeanien blieben insgesamt stabil. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Länder bezog Luxemburg mit rund CHF 2,7 Mrd. im Jahr 2024 die höchste Summe an Finanzdiensten aus der Schweiz (siehe Abbildung 6):

Abbildung 6

Ausgewählte Zielländer für Schweizer Finanzdienste 2024

In CHF Mrd.



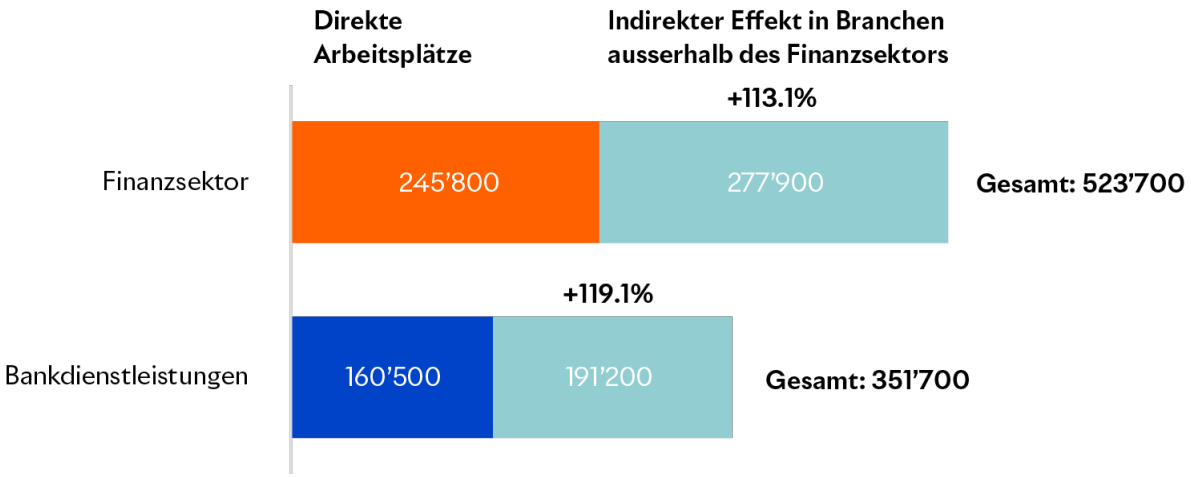
Grafik: Schweizerische Bankiervereinigung · Quelle: Schweizerische Nationalbank

Arbeitsplätze bei den Banken

Eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit spiegelt sich in den Beschäftigtenzahlen wider. Im Jahr 2024 waren 160'500 Beschäftigte (FTE) in der Bankenbranche angestellt. Aufgrund der Vorleistungsnachfrage der Bankinstitute und der Konsumausgaben der Angestellten sind weitere 191'200 Beschäftigte ausserhalb des Finanzsektors mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Bankdienstleister in der Schweiz verbunden. Der indirekte Beschäftigungseffekt von 119 Prozent zeigt, dass für die Erbringung der Bankdienstleistungen für jeden Beschäftigten in einer Bank auch ein weiterer Beschäftigter ausserhalb benötigt wird. Insgesamt sorgen die Bankdienstleister in der Schweiz für die Beschäftigung von 351'700 Arbeitnehmenden (FTE). Der Finanzsektor in der Schweiz, einschliesslich der Versicherungsdienstleistungen, schaffte im Jahr 2024 insgesamt 523'700 Beschäftigte (FTE), was 9,5 Prozent der Gesamtbeschäftigung in der Schweiz entspricht.

Abbildung 7

Direkte und indirekte Beschäftigung des Finanzsektors 2024



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

Vergleicht man das Verhältnis der 160'500 Beschäftigten im Bankensektor mit der von ihnen geleisteten Wertschöpfung mit demjenigen der Gesamtwirtschaft, zeigt sich die deutliche höhere Arbeitsproduktivität in der Bankenbranche. So generierte 2024 jeder Beschäftigte der Banken der Schweiz eine Bruttowertschöpfung von CHF 261'059, während es in der Gesamtwirtschaft über alle Branchen hinweg CHF 154'575 pro Beschäftigten waren.

Steuerleistung der Banken

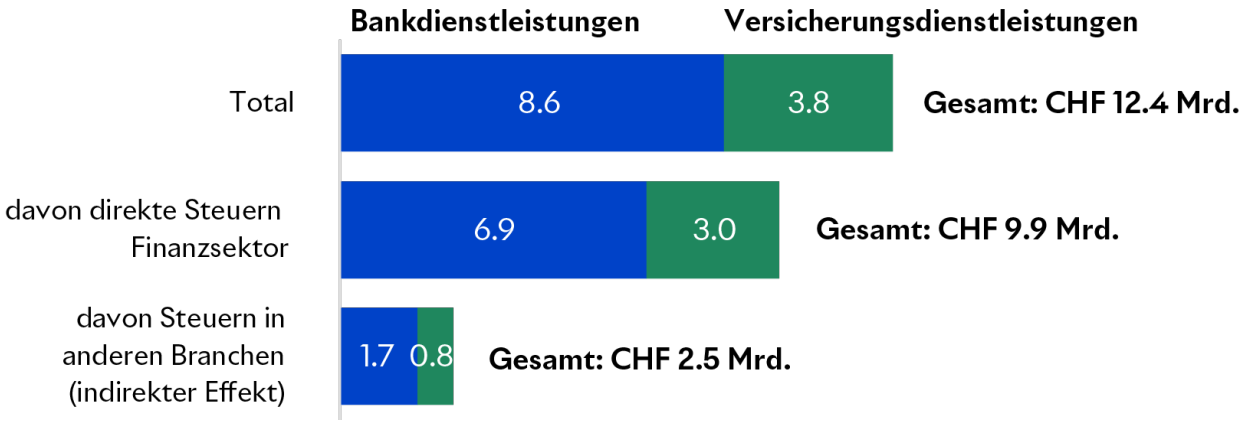
Steuern Finanzsektor

Die direkte fiskalische Bedeutung des Bankensektors ergibt sich aus der Besteuerung der Unternehmensgewinne der Banken sowie der Einkommen der Arbeitnehmenden. Im Jahr 2024 beliefen sich die direkten Steuerabgaben an Bund, Kantone und Gemeinden auf CHF 6,9 Mrd.

Die indirekte Wertschöpfung löst zudem indirekte Steuerzahlungen in der Höhe von CHF 1,7 Mrd. in anderen Branchen aus. Im Gesamten sind die Banken in der Schweiz im Jahr 2024 somit für branchenbezogene Steuerleistungen in Höhe von CHF 8,6 Mrd. verantwortlich. Zum Vergleich: Die Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung beliefen sich 2024 auf CHF 9,0 Mrd. Einschliesslich der Steuerabgaben der Versicherungen von CHF 3,8 Mrd. entrichtete der Finanzsektor im Jahr 2024 direkte Steuern von insgesamt CHF 12,4 Mrd.

Abbildung 8

Direkte Fiskaleinnahmen durch die Aktivitäten des Finanzsektors 2024



Grafik: BAK Economics · Quelle: BAK Economics

Steuern Finanzmarkt

Zusätzlich zu den sektorbezogenen Steuern werden auch Finanzmarkttransaktionen und der Bezug von Finanzdienstleistungen besteuert. Im Jahr 2024 generierten die Verrechnungssteuer, die Mehrwertsteuer und die Stempelabgabe im Finanzmarkt zusammen CHF 9,5 Mrd. Mit CHF 4,5 Mrd. leistete die Verrechnungssteuer den höchsten Beitrag unter diesen drei Steuerarten.

Gesamteffekt

Die Summe aus finanzsektorbezogenen Steuern (CHF 12,4 Mrd.) und finanzmarktbezogenen Steuern (CHF 9,5 Mrd.) ergab einen Fiskalertrag von knapp CHF 22,0 Mrd. für die öffentliche Hand. Damit belaufen sich die direkten Steuerabgaben des Finanzsektors auf 13,0 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden. Durch den Bezug von Vorleistungen in anderen Sektoren resultierten zudem weitere CHF 2,5 Mrd. als indirekter Steuereffekt.